

3. Kapitel

Murnards frühe Jahre als Schriftstellera) Das deutsche Zeitungs- und Zeitschriftenwesen
an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert (X)

S. Heide u. Kirchner,
23. Kap. D

Der Eintritt Murnards in das öffentliche Schriftwesen fällt in eine Epoche der Zeitungs- und Zeitschriftenge-
schichte, die zu den bewegtesten ihrer Entwicklung ge-
hört (). Wir müssen dieser Tatsache einige Aufmerk-
samkeit widmen, um den Horizont abzustecken, vor dem
sich die tätige Lebensarbeit Murnards abspielt.

Die jungen Gelehrten, meist selber im Journalismus tätig,
bringen zunehmend besondere Blätter heraus für ihre Ar-
beitsdisziplinen; diese Tätigkeit führt einmal zu einer
wachsenden Spezialisierung der Wissenschaft, zum anderen
aber nimmt die Zahl dieser neuerscheinenden Zeitungen und
Zeitschriften zu. Die Forschung hat ermittelt, daß in den
letzten 25 Jahren des 18. Jahrhunderts über 2000 neue
Zeitschriften gegründet werden (ebola).

Ist es das wissenschaftliche Bedürfnis, das die eine Wur-
zel öffentlicher Schriftstellerei entwickelt, so tritt
das Element der Wißbegierde, ja der Neugierde der Leser
als die andere Wurzel in Erscheinung, die das spezifische
Zeitungswesen veranreiben, oft in der Form wissenschaft-
licher Beilagen des Hauptblattes; eine Erscheinung, die
eine reine Scheidung zwischen Zeitschrift und Zeitung
fast unmöglich macht. ^{Big} Hauptsächlich sind es die Universi-
täten, die zu Zentren des neuen Pressewesens werden, so
vor allem Leipzig, Halle, Jena und später Göttingen. Dazu
treten die Plätze, die als Schwerpunkte kommerzieller In-
teressen gelten. So Frankfurt/M., Hamburg, Hannover, aber
selbst Nürnberg und Königsberg gehören dazu. Göttingen
geht mit Hilfe der von seinen Professoren für die Univer-
sität erkämpften Pressefreiheit vielfach voran.

Die Probleme der Aufklärungszeit sind in Deutschland vor-
nehmlich weltanschaulicher ~~ästhetischer~~ Art. Erst behält-
nismäßig spät kommen nach englischem, noch später nach

340

französischem Vorbild politische Fragen zur Erörterung. Die allgemeinen Gärungen der Zeit werden in Deutschland zunächst in das Innere verlegt; ein Vorgang, der durch die moralischen Blätter seit Mitte des Jahrhunderts weite Verbreitung findet und noch lange fortgesetzt wird. Das Neue, das sich schließlich durchsetzt, kommt ohne reale Revolutionen zustande. An diesen geistigen Kämpfen, die ein neues Weltbild, fernab von der seelisch~~en~~ f~~ra~~n~~z~~ösischen Aufklärung heraufführen, hat die Presse ihren entscheidenden Anteil. Das Publikum nimmt lebhaftes Interesse an den Auseinandersetzungen, vor allem an den Mißständen des Zeitalters, wie sie in der Presse erörtert werden; ebenso werden aber auch die tatsächlichen und geforderten Reformen in breiter Öffentlichkeit diskutiert.

Was im Eingang des 18. Jahrhunderts noch weithin ein Polyhistorismus ist, wandelt sich, nunmehr zur Reife gelangt, zur Wissenschaft des 19. Jahrhunderts. Für kein Gebiet ist das folgenreicher geworden, als für das öffentliche politische Leben der kommenden Zeit.

Die großen Aufwärtstendenzen und die gewöhnlichen Anstalten in die daraus erwachsenden neuen Gemeinschaften führen, die sich der wirtschaftlich unzufriedene Mann an Ort und Stelle im Inland wie besonders im Ausland sucht. Und schließlich gehört nicht, was Harvard in persönlicher Literatur am Aufbau eines modernen Staates in Europa abgelehnt hat, gehalten in der verschiedensten Beziehung erzieht hat.

Nur das Beste von Anfang an die besten beruflichen und persönlichen Voraussetzungen für journalistische Tätigkeit mit einer umfassenden Bildung, die besonders in der herrschenden fremden Sprachen brilliert, eine gewandte Federführung, sind die realen, schätzbaren Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine sichere Grundlage der Berufstätigkeit. Schon bald aber zeigen sich andere Eigenschaften die von höchster Bedeutung für einen Journalisten und Publizisten werden. Dazu gehören die Neigung und das Interesse für die Auseinandersetzung über die öffentlichen Probleme zu betreiben. Gleiches ein Bestreben nach Kontakt mit der Öffentlichkeit insgesamt oder für einen bestimmten Teil und Führer zu sein, die